

persönliche Gebet, sondern auch für die Meditation in kleineren Gruppen. In jedem Fall wird der Leser anregende Gedanken finden, das Geheimnis der Erlösungstat Jesu tiefer zu erfassen.

SCHREINER, Josef: *In der Auferstehung leben*. Freiburg 1983: Herder Verlag. 96 S., kt., DM 11,80.

Die Botschaft von der Auferstehung ist die Mitte der christlichen Verkündigung. Die Bibel berichtet, wie Menschen, die Zeugen der Auferstehung geworden sind, ihr Leben geändert haben. Der Würzburger Exeget Josef Schreiner möchte mit seinem Buch dem Leser Anstöße geben, wie er die Vielschichtigkeit der Osterbotschaft erkennen kann. Er soll entdecken, daß die Botschaft von der Auferstehung auch für den Menschen von heute noch aktuell ist. Schreiner zeigt auch, daß diese Botschaft nicht nur das Osterfest, sondern auch die anderen großen Feste prägt, besonders Christi Himmelfahrt und Pfingsten. Der Glaube an die Auferstehung kommt aber auch dann zum Tragen, wenn es um die Frage nach Gott, nach der Gemeinschaft der Glaubenden, um die Sinnfrage und um die Zukunft geht. Als Hilfe, die zentralen Aussagen unseres Glaubens zu meditieren, ist das Buch sehr zu empfehlen.

KAMMERMEIER, Willibald: *Sei begrüßt, o Königin*. Meditationen zum Salve Regina. Reihe: Theologie und Leben, Bd. 70. Freising 1982: Kyrios-Verlag. 80 S., kt., DM 8,80.

Ein Mariengebete zur Grundlage einer Meditation zu machen, ist sicher kein leichtes Unterfangen, weil man sich dabei an einen festformulierten, bekannten Text binden muß. Genau das ist dem Autor nicht ganz gelungen. Zwar versucht er in seinen Gedanken immer wieder die Verbindung zu dem vorgegebenen Text herzustellen, ohne dabei immer erfolgreich zu sein. Die 4. und 5. Meditation sind ein Beispiel dafür. Hier finden sich eine ausführliche Abhandlung über die christliche Hoffnung, aber nur zwei Seiten über „Maria und unsere Hoffnung“. Die Meditation über die Zeile „Zu dir rufen wir verbannte Kinder Evas“ enthält im 1. und 2. Teil lange Ausführungen über die Erbsünde und über das Wesen der Sünde, doch die Applikation auf Maria fällt zu dürftig aus. Trotz dieser Mängel wird der aufmerksame Leser auch brauchbare Anregungen finden und der Homilistiker manchen Gedanken, der es verdient, in der Verkündigung zur Sprache gebracht zu werden.

P. Bock

HEMMERLE, Klaus: *Das Haus des Barmherzigen Vaters*. Freiburg 1982: Herder Verlag. 94 S., geb., DM 9,80.

Das vorliegende Buch des Aachener Bischofs enthält zwei Meditationen über die Grundworte christlichen Glaubens: Erlösung und Barmherzigkeit. Beide hat der Papst in seinen ersten Enzykliken – „Redemptor hominis“ und „Dives in misericordia“ – zum zentralen Thema gewählt. Hemmerle versteht seine Besinnungen als „Variationen“ zu eben diesen Päpstlichen Rundschreiben. Er will helfen, „in jenem Raum, den sie aufreißen, heimisch zu werden, ihre Aussagen hinzulesen auf die Erfahrungen, die uns bedrängen. . . Leben aus der Erlösung, Leben mit Jesus Christus als dem Erlöser des Menschen – umkehren in aller Entfremdung und Verlorenheit, den Heimweg zum Vater wagen, um bei ihm sich selbst, den anderen, den Weg zu Gott und in die Welt zu finden.“ (5f.) Die Denkart des Verf. ist nicht streng systematisch, Gedanken und Bilder entfalten sich erst im Prozeß des Nachsinnens, kreisend, assoziierend. Stets spürbar ist der Glaube des Autors an die Tatsächlichkeit unserer Erlösung, an die Wirklichkeit Gottes als des barmherzigen, uns zur Umkehr und Barmherzigkeit aufrufenden Vaters. Mit diesem Glauben will er jenen helfen, die nicht wissen, wo sie sich zu Hause fühlen können: „Vielleicht gibt es dieses Zuhause nur, wenn es Erlösung und Barmherzigkeit gibt.“ (5)

M. Hugoth

*Lob der sieben Tröstungen*. Hrsg. v. Rudolf WALTER. Freiburg 1982: Herder Verlag. 144 S., geb., DM 16,80.

Wollte man den Versuch unternehmen, die Stimmung unter den Zeitgenossen in Gesellschaft und Alltagswelt zu beschreiben, könnte man leicht mutlos werden: Angst, Unsicherheit, Trostlosigkeit, oft genug Mißtrauen gegen alles, was von Herzen froh macht. Wir leben in einer Zeit umfassender